

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Honoremuts-Preis  
pro Quartal bei unmittelbarer Annahme  
3 Mart 50 Pf.  
und bei beliebenem Abnahme des Hauptstückes  
zur Mittagzeit eine Entgegengabe von 30 Pf.  
bei Bezug durch die Buchhandlungen  
4 Mart 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlicher  
Zeitungschrift oder deren Raum 15 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,  
für die zweifelhafte Zeitungschrift oder deren  
Raum vor der gewöhnlichen Bekanntmachung  
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 151.

Halle, Sonnabend den 1. Juli. [Mit Beilagen.]

1876.

## Telegraphische Depeschen.

**Estrasburg i. G., d. 29. Juni.** E. M. Majestät der Kaiser Wilhelm hat, wie die „Estrasburger Zeitung“ meldet, für die durch die Ueberführung im Elsaß Heimgefahrten 10,000 Mk. aus seiner Privatschatulle bewilligt.

**Darmstadt, d. 29. Juni.** Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist, wie die „Darmstädter Zig.“ meldet, auf der Rückreise von Koblenz nach Wien gestern in Schloß Heiligenberg bei Ziegenheim eingetroffen und hat bei dem Kaiser v. n. Kuffland das Diner eingenommen.

**Brüssel, d. 28. Juni.** Das „Journal de Bruxelles“ ist autorisiert, die angebl. Unterredung, welche der König von Belgien mit Derby gehabt haben soll und welche von einer Brüsseler Korrespondenz des „Univers“ veröffentlicht wird, für eine reine Erfindung zu erklären.

**New-York, d. 28. Juni.** Die demokratische Konvention in St. Louis hat ein Wahlprogramm angenommen, in welchem sie Reformen in der Verwaltung und Regierung für bringen notwendig erklärt und ihr Vertrauen auf die volle Aufrechterhaltung der Konstitution ausdrückt. Sie verlangt die vollständige Trennung der Kirche von dem Staat, den Laiken-Unterricht und die Aufhebung des Sclavenrechts, durch welches die Wiederaufnahme der Baarzahlungen für das Jahr 1879 festgesetzt wird, indem sie hinzusetzt, daß sich die Wiederaufnahme der Baarzahlungen nur durch eine weise Sparpolitik in allen Gebieten des Staatslebens erreichen lassen werde und spricht sich gegen den Substarif aus. — In ihrer gestrigen Sitzung hat die Konvention im zweiten Wahlgange Wilson (New-York) zum Präsidentschaftskandidaten gewählt.

## \*\* Bericht der Handelskammer für Halle a. S. pro 1875.

Will man mit einem kurzen Satze Zweck und Bedeutung der Handelskammer überhaupt charakterisieren, so geschieht dies am besten mit den Worten, deren sich die Worte des hierher gehörigen Gesetzes bedienen: „Der Schwerpunkt ihrer Wirksamkeit liegt in der Vermittlung der Beziehungen zwischen dem Handelsstand und der Staatsregierung.“ Die Handelskammer, d. h. das aus den direkten Wahlen des Handelsstandes hervorgegangene Collegium, soll also in erster Linie diesen Stand gegenüber der Regierung vertreten, doch in der Weise, daß sie immer das Wohl des gesamten Landes, nicht die Privatinteressen einzelner Handelszweige oder gar einzelner Persönlichkeiten im Auge hat. Eher wird sie alle Wünsche und Anliegen, die durch ihre Hand an die Staatsleitung und die gesetzgebenden Faktoren gelangen sollen, mit consequentem Ausfluß aller eigennützigen Sonder-

bestrebungen unter den umfassenderen Gesichtspunkt zu stellen haben, ob sie mit den Forderungen des Gemeinbesten und des Staatswohles übereinstimmen, und sie erst dann befürworten dürfen, wenn sie jenen beiden Hauptnormen des öffentlichen Lebens nicht zuwider laufen. In dieser consultatorischen Thätigkeit der Handelskammer liegt zugleich ein höheres ethisches Moment: indem sie die Gegenseite ausrichtet, Abwärtendes verfährt und das Einzelne großen und allgemeinen Zwecken dienlich macht, wirkt sie nicht nur materiell, sondern auch geistig und sittlich veredelnd, heilsend, fördernd und hilft an ihrem Theil, das geklammerte Leben der Nation einer höheren Vollkommenheit entgegen zu führen.

Daneben fällt der Handelskammer eine statische Thätigkeit zu, durch welche sie der Staatsregierung wie den übrigen Interessenten und auch dem großen Publikum ein den jetzmaligen Umständen entsprechendes Bild von allen auf dem Handels- und industriellen Gebiet ihres Bezirks zu Tage tretenden Erscheinungen zu entwerfen kann. Sie erricht dies durch spezielle Bekanntmachung, Veröffentlichung ihrer Protokolle und die regelmäßigen Jahresberichte, welche sie veröffentlicht und dem Handelsminister einreicht. So liegt jetzt wieder unser Bericht pro 1875 vor, aus welchem wir im Nachstehenden dem Leser das Wichtigste mittheilen.

Im Allgemeinen sind im verfloffenen Jahre die ungünstigen Verhältnisse, unter welchen seit 1873 alle Zweige des Handels und der Industrie zu leiden hatten, nicht hoffnungserweckender geworden. Betriebsstörungen, Liquidationen und Concurrenzen, Arbeiterentlassungen waren an der Tagesordnung und im ganzen Geschäftsleben herrschte eine betäubende Stagnation, verbunden mit einer natürlichen Scheu vor neuen Unternehmungen, die Vertrauen und Thätigkeit gefordert hielt. Erst dann kann man normale Verhältnisse erwarten, wenn der Verkehr die ungelunden Elemente ausgeschoben, die notwendige Ausgleichung zwischen Angebot und Nachfrage stattgefunden und die Geschäftswelt sich mit den Einrichtungen der Bank- und Münz-Reform gänzlich vertraut gemacht haben wird.

Im Besonderen erwähnen wir zuerst die zu Stande gekommenen Gesetze, welche direkt Handel und Wandel betreffen. Das der Silberhalter zur Scheidemünze begünstigt wurde, war ein notwendiger Zusatz zum Münz-Gesetz; das Messerschutzgesetz, im Anschluß an das Markenschutzgesetz, trug zur Sicherung vor unerlaubten Eingriffen in fremdes Eigentum bei und die beiden Gesetze, betr. die Abänderung des Tit. VIII. der Gewerbeordnung und die gegenseitigen Pflichten bildeten einen vorläufigen glücklichen Abschluß der lang debattirten Frage. — Gegen die so wohlwollende Institution der Handelsgerichte machte sich seitens der Reichs-Justiz-Commission eine gewisse Abneigung geltend; doch hoffen wir bei dem

unzweideutigen Eintreten des Bundesrathes, daß uns dieselben erhalten resp. wo nötig, neu errichtet werden.

Bei Entragung und Lösung im Handelsregister hatten sich in der Praxis einige Uebelstände ergeben. Uns berührt darunter hauptsächlich die noch immer bestehende Unsicherheit über die Frage, ob Bänder und Fleischer in dies Register aufzunehmen, sowie die mangelhafte Art der Lösung, bei welcher solche Firmen beiseite bleiben, deren Vertreter gestorben oder verstorben sind, ohne deren Hinterlassenen resp. Vertreter bestellt zu haben. Wir halten mit Beziehung auf den ersten Punkt die Aufnahme von Bändern und Fleischer durchaus nicht für wünschenswerth, hauptsächlich, weil sie selbst bisher sich nicht als Kaufleute betrachtet haben und weil bei dem mangelnden kaufmännischen Interesse einerseits der Handelsstand Mitglieder erhalte ohne rechten Sinn für seine Forderungen, andererseits den Veranlassungen die aufzuerlegenden Pflichten (z. B. die Buchführung) mehr lästig und drückend, als gewinnbringend erscheinen müßte. Wegen der Lösung geht unser Antrag einfach dahin: Zu Art. 25 des Handels-Gesetzes hinter Absatz 1 folgenden Zusatz zu machen: „Das Handelsgericht hat die Befugnis, Firmen von Amtswegen im Handelsregister zu löschen, wenn das thatsächliche Erlöschen derselben genügend festgestellt erscheint.“ Die nötigen Vorbedingungen der Lösung wären späteren event. Gesetzesvorschriften vorzubehalten. — Eine andere Abänderung von der bisherigen Praxis hat uns ebenfalls beschäftigt. Im Central-Handelsregister des Reichs- und Staatsangehöriger war nämlich in Anregung gebracht, die Bekanntmachung der Enttragung in das Handelsregister auch auf Angabe des Geschäftsorts und der Geschäftsbranche auszudehnen. Leider hat das hiesige Gerichts-Collegium diese Erweiterung abgelehnt als unrichtig für mittlere und kleinere Handelsplätze. Wir unserteils würden sie im Interesse möglichst Zuverlässigkeit der Handelsregister, sowie zur allseitigen Vervollständigung der Handelsstatistik als sehr wünschenswerth begrüßen und sie würden sich gewiß auch bei allgemeiner Durchführung als sehr nutzbringend erweisen.

In der Frage der Maße und Gewichte müssen wir immer wieder betonen, daß die das Decimal-System durchbrechenden Einheiten nur schädlich auf die Einbürgerung desselben wirken. Wir haben es hier — nach Befestigung der ganz sinnwidrigen Weite = 75 Km. — noch mit dem Schoppen = 1/2 Liter, dem Scheffel = 1/2 Hektoliter = 50 Liter, dem Pfund = 1/2 Kilogramm, dem Centner = 50 Kilogr. zu thun, die erfahrungsmäßig nur Verwirrung stiften und ein um so hartnäckigeres Festhalten an den alten Begriffen veranlassen haben; die ersten drei müssen ohne Weiteres beseitigt, der Centner womöglich durch einen Neucentner = 100 Kilogr. ersetzt werden. Es würden wir ein vollständiges und aus-

## 27] Δ Vor zehn Jahren.

Eine kleinasiatische Geschichte aus großer Zeit.

Von  
Hans Blum.

(Fortsetzung.)

Er selbst aber fragte sich im Stillen: „Wollt der dräste Mensch mich wirklich verdrängen, weil es mir bisher nicht gelang, hinter seine Schliche zu kommen?“

Dem Ablauf der vierzehn Tage, an deren Ende der alte Moller seine Beziehungen zu Kellermann zu lösen und seine Entschlüsse zu geben versprochen hatte, saßen Frau Moller, Franziska und Werner mit großer Spannung entgegen. Die ersten Tage der Frist vergingen so rasch und glücklich, daß man den Rest derselben schon fast nur noch nach Stunden zählte. Moller selbst, je mehr er außer Bett war und Zeitungen las, wurde immer heiterer.

„Am Ende laufen seine Entschlüsse auf einen ausgefallenen Scherz hinaus“, meinte Frau Moller.

„Aber sind die fünfzigtausend Gulden Hypothek für Kellermann auf den Moller ohne Grundstücken aus dies ein Scherz?“ wandte Werner im Stillen ein.

Während sie einmal wieder über das große Geheimniß nachschlugen, klingelte Moller besitz. Die Zeitungen waren kurz vorher angekommen. Er verlangte Werner zu sprechen.

„Was meinen Sie zu diesem Artikel?“ fragte er mit unruhigem Gesichtsausdruck.

Werner las. Es war der Auszug eines preussischen Artikels in einem Organ, das in Süddeutschland erschien, aber von Oesterreich sehr Inhabereiten unterhalten wurde.

Der preussische Artikel sagte: „Oesterreich habe am 1. Juni vor erklärt, es sei gleichfalls bereit, die Friedenskonferenz zu schicken. Aber die Bedingungen, die es stellte, bewiesen sehr

deutlich, daß es nur den Krieg wolle.“ Moller war außer sich über diese preussische Verheerung.

Werner stellte sich entschieden auf die Seite der preussischen Auffassung. Um aufrege Erörterungen abzumachen, wies er auf eine telegraphische mitgetheilte Circulardepesche Preussens vom 4. Juni, welche rund heraus erklärte, Oesterreich wolle nichts, als den Krieg; ja, als noch kräftigeres Beweismittel fand sich in derselben Nummer der Wortlaut einer Erklärung, die Oesterreich beim Deutschen Bunde am 1. Juni überreicht hatte.

Hier war klar gesagt, daß Oesterreich alle Versuche des Einverständnisses mit Preussen als gescheitert ansehe und alles Weitere den Entschlüssen des Bundes anheimstelle.

Das war in Werners Augen eigentlich schon die Kriegserklärung, besonders wenn er ermoß, daß diese Erklärung die Antwort sein sollte auf die letzte Circulardepesche Bismarcks an die deutschen Bundesregierungen vom 27. Mai — welche das Blatt gleichfalls mittheilte — über die deutsche Bundesreform, in welcher der große Traum eines mächtigen, einheitlichen, deutschen Staates zum ersten Mal seit hundert Jahren eine wirkliche ausführbare staatsmännliche Grundlage gefunden hatte.

„Unbefreitbar ist eine Anzahl berechtigter Bedürfnisse des deutschen Volkes nicht in dem Maße sicher gestellt, wie es jede große Nation beansprucht“, las Werner Moller vor. „Die Befriedigung derselben im geordneten Wege der Verfassungsbewahrung, ist die Aufgabe der Bundesreform. Die letztere ist recht eigentlich im Interesse des monarchischen Prinzips in Deutschland notwendig. Sie soll durch die Initiative der Regierungen den Uebelständen abheben, welche in bewegten Zeiten die Quelle und der Vorrath für gewaltsame Selbsthilfe werden können. In dieser Richtung bewegen sich die Reformvorschlüge der preussischen Regierung.“

Werners Herz jauchzte, wie er nun diese Reformvorschlüge im Einzelnen durchging: ein Heer, eine Flotte, ein deutsches Parlament, eine Zoll- und Handels- und Verkehrsverfassung, eine Heimath, eine Münze, ein Maß und Gewicht für

ganz Deutschland! Es klang zauberisch schön, wenn Werner das tiefste Ende der bisherigen Vieltheilerei dagegen hielt. Seine Zunge legte warm und innig dem Commercianten die unvergleichliche Größe dieser politischen Entwürfe, die Gerechtigkeit der Sache Preussens dar, und der Commerciant erwiderte fast wie vor einem glühenden Schwert unter den schneidenden Schlussworten der preussischen Depesche, die Werner vorlas: „Auf diese beschriebenen Forderungen haben wir uns beschränkt. Erst wenn Preussen auf dem Wege der Verfassung am Bund und mit den Regierungen alle Mittel vergebens erschöpft haben wird, um auch nur die notwendigen Zugkündnisse zu erlangen, werden wir unser eigenes Programm erweitern.“

„Und auf so gemächliche Forderungen“, rief Werner, „antwortet Oesterreich, wie Sie hören, Herr Commerciant, am 1. Juni, daß Oesterreich, alle Bemühungen, zu einem Einverständniß mit Preussen zu gelangen, als verzeitt betrachte.“

„Das ist der Krieg!“

„Das wunder Sie, Herr Staatsanwalt?“ fuhr Moller auf. „Gemüthlich nennen Sie diese Forderungen? Nicht bios Oesterreich, auch unter alterndwürdiger Fürst würden geradezu entthron, wenn sie diese preussischen Reformvorschlüge annehmen wollten? Aber gerade weil die Bundesgenossen Staaten fest bleiben, glaube ich nicht an Krieg! Es wäre Selbstmord, wenn Preussen wagte, gegen die Uebermacht seiner verbündeten Gegner loszugehen!“

Werner sagte nichts mehr.

Seine und des Commercianten Ansicht fanden sich so unvergleichlich gegenüber, daß ohne den gewaltigen Selbstspruch von Kanonen und Schlächten wohl kaum jemals der Eine dem Andern sich zu beugen geneigt sind. Und um wie viel härter und gemeinsamer müssen diese bis in den Schoß der Familien reichenden Gegensätze aneinanderbehalten mit funkenprüfendem Groll von Staat zu Staat, von Macht zu Macht.

Ja, Werner glaubte an den Krieg, und der suchbare Selbst dieses Glaubens schreite tiefer und aus dem glücklichen, selbstvergeßenen Traum seiner Liebe, dem er in den letzten

nahmefreies Decimalsystem erhalten, wie es dem vortrefflich durchgeführten Münzsystem entspricht. — Dem decimalen Charakter des letzteren ist auch die jetzige Bezeichnung des 10 Mark-Stüdes als Krone und des 20 Mark-Stüdes als Doppelkrone durchaus angemessen und dies war für uns genügend, um die Verwertung des Antrags Dam Berger, der den Namen Krone auf das 20 Mark-Stück übertragen wollte, gerdchertigt zu finden. Uebrigens machte die Anfertigung decimaler Heilungssysteme auch sonst bei den Handelstreibenden erfreuliche Fortschritte; so haben die Papierfabriken beschlossen, vom Jahre 1877 ab laut Circular decimal getheilte Ballen, Rieß und Buch in den Handel zu bringen, die Holzwarenfabriken in Apolda u. a. D. versehen das Drogengewicht durch den Zehner u. f. w. der Congress für einheitliche Garnnummierung, der ebenfalls das metrische System zu Grunde legt, ist seinem Ziele nahe und die Eisenindustriellen Österreichs sind im Begriff, die Dimensionen der Eisenstücke, die jetzt noch den verschiedenen Zoll- und Fußmaß abgemessen werden, nach Meter und Centimeter umzuwandeln.

In dem Bank- und Creditwesen haben wir als sehr beklagenswerth empfunden, daß sie in der neuen Weltordnung aufgeschüttelte Verpfändungen: Alle europäischen Banknoten, deren Umlauf im gesamten Reichsgebiet gestattet ist, zu ihrem vollen Nennwert in Zahlung annehmen, trotz unfernen Einwand, auf solche Reichsbanknoten beschränkt blieb, welche in Südböden von mehr als 80,000 Einwohnern ihren Sitz haben. Somit bleibt Halle, das doch mit allen seinen Vororten fast 70,000 Einwohner zählt, von jener Bezugsordnung ausgeschlossen. — Eine äußerst wichtige Reform der kaufmännischen Zahlungswelt wurde von der Augsburger Handelskammer in Vorschlag gebracht, daß nämlich der Kaufmann nur gegen Baar oder gegen Actien verkaufen solle. Der unerwünschte Einfluß eines solchen Verfahrens ist auch in dem Blatte schon so eingehend besprochen, daß wir von weiteren Erörterungen absehen; wir bemerken nur, daß wir dem Vorgehen der Augsburger Handelskammer zwar principiell zustimmen, aber als officieller Schritte in dieser Angelegenheit noch enthalten haben, da unserer Ansicht nach eine Abhilfe nur allmählich durch Befristung der Creditverträge werden kann und eine solche in Folge der neuen Münz- und Bankgesetzgebung selbst eintreten wird.

Betreffs der Arbeiterverhältnisse ist für unsern Bezirk zu constatiren, daß Vohndreduktionen, welche anderwärts durchgeführt sind (s. B. in England in einzelnen Industriezweigen um 15—20%), nicht stattgefunden haben, obwohl sie von den Waarenpreisen und sonstigen Verhältnissen oft genug gefordert werden. Man kann hierfür vielleicht den Grund darin suchen, daß die Selbstthätigkeit der Arbeiter immer mit mehr Gebahren für sie selbst verknüpft ist, als bei ähnlichem Vorgehen der Arbeitnehmer für dieselben. — Im Durchschnitt zählten im Bezirk: 12 Maschinenfabriken höchsten Besatz 34,50 *M.*, niedrigsten 11,50 *M.*; 23 Zuckerraffinerien höchsten 16,54 *M.*, niedrigsten 7,32 *M.*; 74 Fabriken im Allgemeinen höchsten 20,20 *M.*, niedrigsten 11,24 *M.* pro Woche. (Fortsetzung folgt.)

### Orientalische Angelegenheiten.

In Belgrad sollen sich jetzt alle Verhalte der Diplomatie, einen günstigen Ausweg im Konstantinopel herbeizuführen, misslingen sein. Uebrigens ist seit einigen Tagen auch in Serbien das Telegramm, wie in Konstantinopel, theils ganz verboten, theils unter strengster Kontrolle gestellt, so daß das Ausland nur auf officiële Berichte angewiesen ist.

Wie der „A. A. Z.“ aus Berlin telegraphirt wird, sind zwischen England und Rußland Vereinbarungen getroffen, welche die Beseitigung des Krieges zwischen der Pforte und ihren Vasallenstaaten bezwecken.

Einwischenen Quellen zufolge sind 15,000 Montenegro in bei Belgrad concentrirt. In Banjan ist zwischen Delegirten der Fürsten Milan und Nikita ein Feldzugsplan gegen die Türkei verabredet worden.

Zur Situation in Serbien schreibt man der „Pol. Cor.“ aus Belgrad, 26. Juni: Wie ich heute melden kann, haben die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens hier ihre Bemühungen zu Gunsten des Friedens eingestellt. Sie sind damit dem Beispiele ihrer Collegen gefolgt, welche den Dreikaiserbund hier repräsentiren, und

Wochen fast ausschließlich gelebt hatte. Er war bisher Abend fast ausnahmslos, Mittags sehr häufig Gast im Moller'schen Saale gewesen, und hatte mit Moller selbst verkehrt. Für einen Liebenden, dessen Herz in der Stadt domicilirt war, erschien der „König von Thule“ sehr abgelesen. Jetzt besuchte er den Mittagsstisch Moller's wieder regelmäßig, und die dort in größter Anzahl gehaltenen preussischen Zeitungen täglich zu lesen.

Er fand den Wirth in einer seltsamen Aufregung, die mit der politischen Lage in Verbindung zu setzen schien. Manchmal hatte der Wirth schon das erste Wort eines politischen Gesprächs auf den Lippen, wenn er Werner's ansichtig wurde. Aber er schloste es jedesmal gemächlich hinunter. Und Werner hatte gerade genug Gelegenheit, abweichende politische Meinungen aus dem Munde des alten Moller kennen zu lernen, so daß er nicht begierig darnach war, auch seine Mittagsmalzeiten durch politischen Streit mit Moller zu würzen.

Das Staatsbürgerrecht in dem kleinen Staate, um welches Moller so lange hin und her geschwieben hatte, war ihm immer noch nicht verliehen. Er sprach nun Werner wiederholt die schwere Befehrsung aus, Gustav möchte ihm von geheimer preussischer Polizei verschleppet werden, oder selbst zu den preussischen Fahnen durchgehen. Werner redete dem Wirth beides aus.

Gustav Moller erschien ihm ruhiger und fester als bisher. Er hatte offenbar seine Meinung zu Franziska, wenn er ihr Bild jemals im Herzen getragen, überwunden. Denn auch zu ihm mußte das Stadtsprach gebrungen sein, welches bestätigte, was Gustav längst geahnt. Und da gab es für einen vernünftigen Menschen überhaupt nur einen Ausweg: Verzeihen. Daß Gustav hierzu sich entschloß, folgerte Werner auch daraus, daß der junge Mann sich so oft als möglich verständig und ohne jede Witterung mit ihm zu unterhalten suchte. Er hochte nach effig und mit glänzendem Auge den Wirth Werner's über die Entschädigung des gemeinsamen Conflicts, über die Gerechtigkeit, die Ziele der preussischen Sache.

Schon früher ihre strebenden Schritte schritt haben. Er brennt ist somit sich selbst überlassen. Obwohl die eigentlichen militärischen Operationen erst gegen 4. oder 5. Juli eröffnet werden sollen, so beginnen doch die freiwilligen Corps bereits die Grenze zu überschreiten. Die große bulgarische Legion bei Kalamo dürfte in 2—3 Tagen nach Bulgarien einbringen. Die Freischaren an der Drina, sowie eine bei Ljaja, haben heute die Grenze passiert. Die Zahl der Freischärler wird auf 6500—7500 angegeben, eine Affer, die der Wahrheit entsprechen dürfte. Die Hauptaufgabe dieser Legionen dürfte darin bestehen, die Bosnjaken zu infiltriren, zu welchem Zwecke sie bei 20,000 Gewehre mit sich führen. Wie bereits gemeldet wurde, ist die Zwangsanleihe gedekt und die Regierung vorläufig mit Geld versehen. Allein daselbe dürfte nur auf kurze Zeit reichen, weshalb an die Aufnahme einer Anleihe im Auslande getaht wird. Diermal sucht man das Geld im Norden. Es haben sich in einer finanziellen Mission die Herren Milovan, Director der serbischen Staatskassa, und Milovan Proctit, Mitglied des Kassationshofes, nach Rußland begeben.

Die Rüstungen Serbiens üben ihren Rückschlag auch auf Bulgarien. Dort hat bereits im westlichen Theile des Balkan, nächst der serbischen Grenze, nach einer Mitteilung der Presse, eine Erhebung stattgefunden. In der Nähe von Plisch und Widdin kam es zu heftigen Kämpfen zwischen Bulgaren und Türken. Im östlichen Balkan herrscht gleichfalls große Unruhe wegen der Schandthaten der Rüssen, das Land ist vollständig dort verunreinigt, 150 Dörfer eingeschert, in tausenden von Familien die Frauen entehrt und zu Sklaven gemacht, und 200 Priester und Lehrer gefangen und niedergemetzelt. Krolllosigkeit und Verwilderung herrscht im ganzen Sandjak! — so meldet die „Vl. Rufe“.

Man schreibt der „Pol. Corresp.“ aus Konstantinopel, 23. Juni: Der Tag der Ansetzung des Sultans oder der sogenannten Ceremonie der Schwertumgürtung ist noch immer officiell nicht festgesetzt. Diese Verzögerung hängt mit der Reformfrage oder, wie man hier jetzt zu sagen beliebt, mit der Verfassungangelegenheit eng zusammen. Die Ceremonie der Schwertumgürtung vertritt hier die Stelle der Krönung oder Salbung des Papstthums. Gewöhnlich hat sie acht, längstens zehn Tage nach der Thronbesteigung des neuen Sultans stattzufinden. Zum ersten Male hat sie sich bei dem jetzigen Anlasse verzögert. Die wahre Ursache der Verzögerung ist, daß Sultan Murad am Tage der Schwertumgürtung das neue Verwaltungsregime, das liberale constitutionelle Regime, zu verkünden wünscht. Man zweifelt, daß er dies werde thun können. Die Minister sind in dieser Beziehung uneinig, und das muslimänische Publikum, mit Ausnahme einer sehr kleinen Fraction, findet die constitutionellen Ideen des Sultans und der Partisanen des neuen Regimes gar nicht nach seinem Geschmacke. Der Mobambauer, möge man sagen was man wolle, wird niemals einwilligen, aufrichtig die Autorität auf dem Fuße vollkommener Gleichheit mit den Christen zu theilen. Der Großvezier Mehmed Raschid Pascha ist dieser Meinung. Er, ein gemäßigter Conservativer, begreift die Nothwendigkeit einer Aenderung des Verwaltungssystems auf liberalen Grundlagen, aber er crachtet es für gefährlich, in der Türkei das Repräsentativsystem in der wahren Bedeutung des Ausdrucks einzuführen. Er sagt von sich selbst, daß wenn er das Wort nicht zum Fortschritte bringt, so werde er es auch nicht rückwärts lassen. Die Mehrzahl der anderen Minister schließt sich seinen Anschauungen an. Nicht Pascha macht eine Ausnahme. Er ist der Chef und Bannerträger der liberalen Partei; er selbst führt zählt unter den eigentlichen Türken wenig Anhänger. Zu diesen Anhängern zählen die Adepten der sogenannten „Jungen Türkei“ und die Majorität der Körperlichkeit der Soldats. Auf diese letzteren ist jedoch nicht allsehr zu zählen. Sie halten zwar ihre Forderung nach einem constitutionellen Regime aufrecht, stellen aber eine Bedingung. Das neue System, sagen sie, müsse auf dem Cheri dem heiligsten Gesetze der Muselmänner, begründet sein. Der kaiserliche hat auch nichts anderes in Aussicht gestellt. Somit sind über diesen Punkt alle Türken einig, mit alleiniger Ausnahme Midhat Pascha und seiner wenigen Anhänger. Unter der von allen Türken verlangten Bedingung ist eben eine Verfassung unmöglich, ausgenommen, daß man die Christen

Das kam, daß Franziska von der nach Ansicht des alten Moller in seinem Sohne sich erwachten Liebesflamme jedenfalls ganz unberührt geblieben war. Werner hatte das, wie er meinte, ungeschicktest besprochen. Er hatte nämlich, mitten in einem Gespräch über andere Dinge, unter vier Augen mit Franziska, plötzlich den Namen Gustav Moller ausgesprochen und sie gefragt, ob sie den jungen Mann kenne. Sie hatte ihn darauf ohne jede Erregung und Befangenheit einen Augenblick groß angeschaut, und dann einiges über den Jüngling, die Talente und die gute Aufführung des jungen Moller verlauloren lassen, was eine objective Gremstruer oder ein humaner Gymnasialdirector auch hätte sagen können.

Der alte Moller wurde dagegen immer unruhiger, je mehr sich die Gemüthswolken am deutschen Himmel zusammenballten. Und diese wachsende Unruhe gewahrte Werner auch am alten Moller. Dem letzteren sollten nach Werdtschiff des Arztes schon gar keine Zeitungen mehr in die Hand gegeben werden. Er bekam sie aber doch, denn er erklärte, lieber sofort sterben zu wollen, als keine Zeitungen zu lesen. Aber Werner deutete ihm, ehe Moller die Blätter selbst lesen durfte, jede feierliche Nachricht in eine unfeierliche — durchaus gegen seine Uebersetzung — nur weil Moller von den kaiserlichen Nachrichten ganz besonders erregt wurde. Die Mission des Friedensapostels wurde aber für Werner je länger, je schwieriger. Die Ereignisse trieben mit Sturm die dem Krieg entgegen.

In Hofheim hatte Desirreich zum Beweise seiner souveränen Macht die Ständeverammlung am fünften Juni einberufen. Der preussische General Manteuffel gab am nämlichen Tage Bescheid, daß seine Truppen am folgenden Juni in das von den Desirerheeren besetzte Hofheim einziehen sollten. Am neunten Juni erlassene Preußen beim Bundesrat die Anzeige, daß Desirerreich den Vertrag von Gastein durch einseitige Ausübung von Souveränitätsrechten in Hofheim geschlossen habe.

(Fortsetzung folgt.)

von den Bedenken derselben ausschließen wollte. Der Cheri, welcher die Basis der Constitution bilden soll, läßt die Gleichheit zwischen Gläubigen und Christen in keinerlei Weise zu. Der Minister wird die Verhaftung von Offizieren, türkischen Notabeln und Lehrern zur Folge gehabt. Andere Offiziere, welche als Adjutanten des verstorbenen Sultans und seiner Söhne fungirt haben, wurden von Konstantinopel entfernt. Die Mehrzahl der Stambuler Quartiere befindet sich fast im Belagerungszustande. Dolma-Baghche wird Tag und Nacht von starken Militär-Abtheilungen bewacht, der Sultan selbst verläßt seine Residenz Widdj Kiosk nicht. Er hat Unrecht, seine Furcht so zur Schau zu tragen. Im Ubrigen ist es richtig, daß hier eine große Agitation herrscht. Es wurden in den Straßen in mehreren Sprachen abgefaßte Placate affixirt vorgefunden, in welchen die Christen aufgefordert wurden, über eine heute stattfindende Kundgebung, welche keineswegs gegen sie gerichtet ist, nicht zu erföhren. Allgemein glaubt man, daß man es mit bezahlten Manövern zu thun habe, welche in diplomatischen Kanzleien ihren Ursprung finden.

Über Athen wird unter dem 27. d. Mt. berichtet: „Das türkische Ministerium, welches als großer Kriegsrath eingesetzt worden ist, hat den Beschluß gefaßt, daß die Note Serbiens an die Mächte als ein an die Türkei gerichteter Ultimatum angesehen werden soll. Die Haltung des Fürsten Milan lände im Widerspruch mit der Würde der Pforte, denn die Türkei könnte nicht auf sich von einem Vasallen irgend eine Bedingung auferlegen lassen. In Folge davon soll den Befehlshabern der Truppen bei Niksch, Saros und in der Gutorina der Befehl erteilt worden sein, alle notwendigen Maßregeln zu ergreifen, um Serbien zur Erdrung zurückzuführen. Die serbische Note, welche der Ministerpräsident sämtlichen Vertretern der Mächte zu Belgrad hat zugehen lassen, enthält nachstehende Ausführungen: „Damit die Mächte, welche es für nothwendig gehalten haben Serbien zur Befestigung zu ermahnen, die zugehenden Gründe kennen lernen, welche den Fürsten Milan in die Nothwendigkeit versetzen, seine Freiheit und seine Rechte mit den Waffen zu erkräften, giebt der Ministerpräsident hiermit eine Darlegung des Befahrens der Türkei. Dieselbe weigert sich nicht allein die Dringlichkeit, deren sie sich mit offener Gewalt bedient, hat, so wie die Befestigungen auf denselben, obgleich diese Serbien seit langer Zeit angehören, zurückzugeben. Ferner hat die Türkei zuerst und ohne jeden Beweggrund angefangen von der serbischen und montenegrinischen Grenze drei Lager zu bilden und in denselben Truppen anzubausen, anstatt dieselben zur Verübung der insurgirten Provinzen zu verwenden. Wenn die Diplomatie gewisser Mächte denselben Druck, den sie auf Serbien ausübt, nur auf die Türkei angewendet hätte, so würde sie der Rüstung gegen die beiden Fürstenthümer und allen anderen türkischen Manövern (schon längst ein Ende gemacht haben.“

### Telegraphische Nachrichten.

Wien, d. 28. Juni. (A. A. Z.) Durch die neuesten Ereignisse sind, wenn auch vielleicht nicht die Begegnung der beiden Kaiser von Oesterreich und Rußland in Reichthal selbst, doch ihre Modalitäten fraglich geworden. — Die Pforte erklärte, mit Rücksicht auf die anwärtigen Bemerdigungen, obgleich sie ihre Aufträge vollständig aufrecht erhalte, die Durchführung des Reformwerths vertragen zu wissen.

Wien, d. 29. Juni. Die durch das „Lageblatt“ gebrachte Meldung von großen Ministerveränderungen in Konstantinopel und von der erwartenden Entlassung Midhat Pascha sind in hiesigen diplomatischen Kreisen bezweifelt, weiter in diesen, noch auch bei der hiesigen türkischen Botschaft liegt bis jetzt eine ähnliche Nachricht vor.

Belgrad, d. 28. Juni. Der Fürst behält das Obercommando über die gesammte Armee mit dem Hauptquartier in Gupeja in der Morawa. Für die eventuelle Rückzuglinie sind die stark besetzten Punkte Razab und Deligrad bestimmt. Dem serbischen Donau-Fluss entlang sind Schanzen aufgeworfen, die mit starker Artillerie gedekt sind. Mittelfs Befehls ist verfügt, daß die Festbrücke von den Selibaten des zweiten Aufgebotes möglichst schnell eingegracht werden. Die Fürstin hat sich an die Spitze der Belgrader Frauen gestellt, welche unter dem rothen Kreuze Dienst nehmen werden. Das ärztliche Corps beträgt 110 Militär- und 200 Civilärzte, worunter 70 meist aus Oesterreich gekommene Mediciner slavischer Nationalität, vorderstehend Böhmen. Petersburger und Berliner Mitglieder der Gesellschaft vom rothen Kreuze werden erwartet.

Sara, den 27. Juni. 15,000 Montenegro sind an der Balvojevic Grenze concentrirt. — Deligrat von Montenegro und Serbien sind im Insurgentenlager von Banjan eingetroffen, um denselben den gemeinsamen Feldzugsplan zu übermitteln.

### Vermischtes.

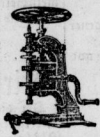
Die Mitglieder der Deutsch-Afrikanischen Expedition, welche dieser Tage auf dem Dampfer Boanda von der Westküste Africas in Liverpool angekommen sind, haben einen jungen Gorrilla mitgebracht, der demnach eine Zierde des Zoologischen Gartens zu Berlin sein wird, einweilen aber in Liverpool die Bemerdung und den Reich englischer Behäuer erregt, die das seltene Thier gar zu gern in einer englischen Sammlung untergebracht sehen. Der Gorrilljäger besitzt, der Beldeirung eines Engländer zufolge, der ihn im Alexantra-Hotel zu Liverpool sah, alle Vorzüge und Fehler der Jugend. Mit schillerter Mißbilligung sah Meister Gorrilla auf das Treiben in den belebten Straßen der Handelsstadt hinab. Mit unendlicher Heiterkeit trieb er sein herabstehendes Wesen in den von den Expeditionsmitgliedern bewohnten Zimmern. Würde er einmal zu ausgelassen, so trachte ihn seine sanfte Ehrfurcht sofort zur Ordnung. Von der Klugheit, dem Anstand, der Mäandlichkeit des jungen Gorrilla, der zwei bis drei Jahre alt und seit nahezu neun Monaten im Besitze der Expedition ist, weiß kein englischer Bewunderer manches zu erzählen. Doch ist je die Expedition schon auf der Reise nach Deutschland begriffen und der zukünftige Besahner des Zoologischen Gartens von Berlin wird dort seine Würdigung finden.





**AUSSTELLUNG**  
und Lager von

**Werkzeug- Maschinen**



Bohr-, Loch- und Hobelmaschinen; Radreifen-  
Biege-, Stauch- und Schweiss-Maschinen; Hebel-  
und Circular-Blechscheeren, Drahtschneidern,  
Drehbänken; Kluppen und allen Werkzeugen  
für Schmiede, Schlosserei, Maschinenbau etc.

**Feldschmieden, Ventilatoren,**

Differential-Flasenzügen,

**Locomotio-, Bau- und Wagenwiaden,**

Riemenspanner, Riemenverbindungen aller Art;  
Schrauben, Muttern, Nieten, Nägeln, Ketten  
aller Art;

**Landwirtschaftlichen Geräthen:**

Spaten, Erd- und Kohlenschaufeln,  
Getreide-, Heu-, Rüben- und Düngergabeln etc.,

**Decimal-Waagen**

bei

**OTTO LINKE**

Halle a. S.

**Specialitäten:**

**Root'sche Feldschmieden,  
Ventilatoren, Exhaustoren etc.**

in vorzüglicher Ausführung liefern als Vertreter der  
**Mannheimer Maschinenfabrik**

zu billigen Fabrikpreisen ab Lager:

**Weise & Monski in Halle,**  
am Bahnhof.

**Birkene Meubles,**

bauhaft und schön gearbeitet, sind billig zu verkaufen  
Geiststrasse Nr. 63.

Den Herren Industriellen empfehlen unsere technischen

**Gummi- und Gutta-Percha-Fabrikate,**

sowie unfer Lager

**echt englischer Ledertreibriemen,**

**Edinburger Gummitreibriemen,**

**Elevator-Gurtriemen**

und sämtliche Bedarfsartikel für Maschinen in anerkannter Güte.

Halle a/S. **Eulner & Lorenz,**

Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Fabrik.

Musterlager befindet sich auf dem Maschinenmarkt.

**Lederwaaren:**

Reisetaschen, Koffer, Damentaschen, Porte-  
monnaies, Cigarren-Étuis, Schreibmappen,  
Brieftaschen, Photographie-Albuns in großartig-  
ster Auswahl zu besonders billigen Preisen bei

**C. Luckow.**

**Möbelfuhrwerk**

jeder Größe, dem tüchtige Aufzader beigegeben werden können,  
empfehle ich zu Umzügen

**C. Dettendorff,**

Möbelfabrikant.

Badecostumes für Damen u. Kinder, Badehosen,  
Bademützen, Schwammbeutel etc. habe ich stets auf  
Lager und werden dieselben nach speciellen Angaben schnell angefertigt.

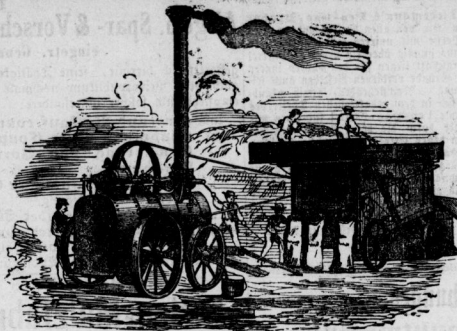
**Friedrich Arnold**

am Markt.

**Zu Bauten** empfohlen frischen Portland-  
Cement in 1/2, 1/4, 1/8 To-

englischen, deutsche Chamottesteine, Chamotte-  
mörtel, blauen u. rothen englischen Dach-  
schiefer, Dachpappe, Steinkohlentheer, As-  
phalt, Pech, Goudron, Gyps, Creosot u. Kien-  
theer zu den billigsten Preisen

**Klinkhardt & Schreiber.**



Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,  
eigenes Fabrikat, bewährte Construction, in zahlreich. Exemplaren verbreitet.

Die  
**Leipzig-Rednitzer  
Maschinenfabrik und  
Eisengiesserei**  
v. **Goetjes, Bergmann  
& Co.**  
in **Leipzig**  
empfiehlt ihr bekanntes Fabrikat in  
**Locomobilen**

und  
**Dampfdreschmaschinen**  
dauerhafter und leistungsfähiger  
Construction und steht mit Refe-  
renzen und Catalogen jederzeit gern  
zu Diensten.



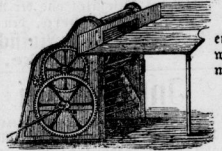
**Dreschmaschinen.**

**Amerikanische Stiften-  
Dreschmaschinen**

mit Speisewalzen und Schütter  
mit Sieb, transportabel oder mit  
Riemenbetrieb, hochstehend zum  
Hand- u. Göpeltbetrieb.

**Göpel- auch Breit-Dresch-  
maschinen,**

Schlagleistensystem,  
empfiehlt und stellt einige Exemplare  
während des Hallischen Maschinen-  
marktes aus die



**Leipzig-Rednitzer  
Maschinenfabrik und  
Eisengiesserei,**

v. **Goetjes, Bergmann & Co.**

**Gras- und Getreide-  
Mähe-Maschinen,**



amerikanisches und englisches System,  
von **Wood, Johnston und  
Samuelson** halten für die Erde empfohlen. Jede Maschine  
wird auf Probe gegeben. Zahlungsbedingungen annehmbar. Refere-  
theite sind stets am Lager, Reparaturen werden schnell ausgeführt.

**Leipzig-Rednitzer Maschinenfabrik**

und **Eisengiesserei**

v. **Goetjes, Bergmann & Co.**

**!!Filet-Unterkleider!!**

von **Carl Mez & Söhne in Freiburg,**

**PATENT**

rühmlichst bekannt und von bedeutenden ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Fabrik-Niederlage für Halle und Umgegend bei

**Wilh. Watter, Leipzig, Strasse 92,**

Wäsche-Fabrik.

**Ausverkauf**

wegen gänzlicher Aufgabe des Detailgeschäftes.

Um so schnell als möglich mit den noch vorhandenen Artikel-  
räumen zu können, verlaufe ich zu und unter den Selbstkostenpreisen  
und empfehle hiermit: **Reisetaschen, Reisetaschen zum Umhängen**  
und an der Hand zu tragen, **Reisetaschen zum Wädeln, in**  
**Kastenform und Handtaschen als Reisetaschen, Trinkflaschen mit**  
**ohne Becher, Schreibmappen leer und mit Einrichtung, Brief-**  
**taschen, Bistren-Kartentaschen, Portemonnaies, Cigarren-**  
**Étuis, letztere für 20-100 Stück zum Umhängen von farbem Bind-**  
**leder, Reise- u. Spazierstöcke, Damentaschen, Damen-Arbeits-**  
**Étuis. Eßt Wiener u. Carlsbader beilagene Holzwa-**  
**ren zu den mannichlichsten Zwecken. Eßt Pariser u. englische**  
**Nippitzgegenstände, Broschen, Ohrringe, Uhrenketten, Ver-**  
**lodes, Vorhänge u. Kopfnadeln. Eßt Meeresschwammstifen**  
**und Cigarrenspitzen, französische Schnupftabaksdosen aus**  
**Horn, feinem Holz und Schildpatt. Französische u. englische Hos-**  
**enträger. Amerikanische Feuertrennschwämme. Gefäße**  
**aus: u. Kleiderbüchsen. Seiden- gebäufete Kleidbüchsen u.**  
**Taschen. Gefäße Arbeitstische. Album zum Schreiben**  
und eine große Auswahl von Gratulationskarten.  
Für Jagdliebhaber eine große Auswahl von Jagdtaschen,  
Cartons, Hundeleinen u. Halsbänder, sämtliche Wild-  
löden, 1-10fache Zinhhütchen, Pulverbüchsen u. u.  
**Richard Pauly, große Ulrichstraße 58.**

**Isländer Heringe,  
Frische Bratheringe,  
Prima Neunaugen,  
Aal in Gelée,  
Fließend fetten Rheinlachs,  
Neue Sardinen à l'huile**

empfangt und empfiehlt

**Wilh. Schubert,**

große Stein- und große Ulrichstraßen-Gäß.

**Hôtel Berlin, Leipzigerstrasse 41,** empfiehlt ein ff.  
Blas Bier, gute Speisen, vorzüglichen 1875er Apfelwein, bei  
billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung. **A. Karnstädt.**

**Nivellir-Instrumente**

mit ausgefälligen Libellen.

**Boussolen u. Sextanten**

zum Winkelmessen, sowie

**Diopterlineale, Winkel-**

**spiegel, Grubencomparse,**

**Messketten, Nivellirlatten,**

**Libellen,**

**Maassstäbe, Transporteurs**

halte ich stets vorräthig.

**Otto Unbekannt,**

**Reinschmieden.**

**C. G. Hülsberg's**

**Tannin-Balsam-Seife**

ist bewährt gegen alle Hautkrank-

heiten, Flechten, Scropheln, Wit-

esser etc., à Stück 50 A u. 1 A,

nur allein echt zu haben bei

**Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

**Täglich frische Erdbeeren**

empfiehlt

**C. Müller Nachf., Leipzigstr. 106.**

**Königl. Theater in Leuchstätt,**

Sonntag d. 2. Juli 1876. Gast-

spiel des Fräulein Marie Gündel

von Großherzog. Hofkapler in

Reimar: **Emilia Galotti, Drama**

in 5 Acten von Lessing. Anfang

5 Uhr. **F. W. Benneke.**

**Ammendorf.**

**Morgen Gesellschaftstag.**

**W. Bienecker.**

**Amendorf b. Heideburg.**

Sonntag den 2. Juli 1876. Zur

Leinwand u. zum Weisenaus-

legen ergeben sich ein G. Nagel.

**Missionsfest.**

Mittwoch den 5. Juli Nachmit-

tags 3 Uhr gedenkt der Missions-

gesellschaft in Hohen-Grüben

und Umgegend sein erstes diesjähr.

Missionsfest in der Kirche zu **Wö-**

**Fau** zu feiern. Die Predigt hat

Pastor **Grabenhorst** in Rath-

mannsdorf, den Bericht Archi-

diafonus **Seffe** in der Predigt über-

nommen. Alle Missionsfreunde sind

herzlich eingeladen.

J. A. Pastor **Windschied,**

Secretär.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter

**Therese** mit Herrn Baumei-

ster **Robert Pfalz** in Leip-

zig beehren wir uns hierdurch

ergebenst anzuzeigen.

Merseburg, d. 27. Juni 1876.

**C. E. Remmler** und Frau.

**Verählungs-Anzeige.**

**Leopold Herrmann,**

Director der Halle'schen Zucker-

siederei-Compagnie,

**Wilhelmine Herrmann**

geb. **Schmidt,**

Neuvermählte.

Halle a.S., den 28. Juni 1876.

**Verbindungs-Anzeige.**

**Kindemann,**

Hauptmann und Batterie- Chef

im Thüringischen Feld- Artillerie-

Regiment Nr. 19.

**Emma Kindemann**

geb. **Braun.**

Dederstedt, im Juni 1876.





Marktberichte.

Magdeburg, d. 29. Juni. Weizen 200-235 M. Roggen 170-200 M. Gerste 175-200 M. Hafer 180-205 M. pr. 1000 kg. ...

Breslau, d. 29. Juni. Spiritus pr. 100 Liter & 100 St. pr. Juni/Juli 46,00 M. ...

Börsen-Nachrichten. Berlin, d. 29. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Berliner Börse vom 29. Juni.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes categories like Wechselkurs, Fonds und Staatspapiere, and various bank shares.

Dividende 1874/1875

Table listing dividends for various companies and banks, including Berliner Discontobank, Berliner Handelsbank, etc.

Dividende 1874/1875

Table listing dividends for various companies and banks, including Berlin-Hamburger, Berliner Handelsbank, etc.

Dividende 1874/1875

Table listing dividends for various companies and banks, including Halle-Corona, Hannover-Altenhofen, etc.

Dividende 1874/1875

Table listing dividends for various companies and banks, including Chemnitz-Konstant, Dux-Boberach, etc.

\*) Was bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.











Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Berlin, d. 30. Juni. Die Landtags-Session ist heute Mittag in gemeinsamer Sitzung der beiden Häuser unter dem Vorsitz des Herrenhaus-Präsidenten in Gegenwart des Staatsministeriums durch den Finanzminister im Auftrag des Königs geschlossen worden. Die Sitzung schloß mit einem vom Herrenhaus-Präsidenten ausgebrachten dreifachen Hoch auf den König.

Wien, d. 29. Juni. (A. A. Z.) Im Lager von Baiuni wurde gestern Fürst Milita von Montenegro zum Fürsten der Herzegovina ausgerufen. Angeblich soll die wiederholte Auflage der strengsten Neutralität Montenegro's eingetroffen sein.

Paris, d. 28. Juni. Mit dem heute aus Triest eingetroffenen Klob-Dampfer langten hier der russische General-Consul Herr v. Ionin und der montenegrinische Senats-Präsident Petrovic Ujeas an. Letzterer hat sich vom Fürsten Gortschakoff in Ems Anweisungen geholt. Auf der Durchreise nach Cetinje trafen vier hundert russische Selbstkrieger ein, welche vom Feldmarschall-Lieutenant Staff befriegt wurden.

Paris, d. 28. Juni. Die Fürstin von Montenegro verließ ihren Bausaufenthalt in der Riviera Bianca, um in Cetinje die Verpflegung der Verwundeten zu übernehmen. — „Semjal“, das Organ der nationalen Befreiungspartei, ist eingegangen.

Belgrad, d. 29. Juni. Fürst Milan ist heute früh unter Kanonendonner und entzündlichen Zurufen der Bevölkerung nach der Grenze abgegangen, von den Ministern bis nach Cernibrian geteilt. Bei seiner Ankunft an der Grenze wird der Fürst eine Proclamation erlassen. Der Metropolit und die Bischöfe haben sich gestern zu den Truppen begeben, um dieselben zum Gehorsam einzuführen.

London, d. 29. Juni. Unterhaus. Der Marquis v. Harrington richtete die Anfrage an die Regierung, ob sie davon benachrichtigt sei, daß Serbien die Abfahrt der Flotte den Krieg zu erklären. Der Premier-Division erwiderte, er habe keine Nachricht dieser Art erhalten, er glaube es wegen zu können, zu sagen, daß die serbischen Truppen die Grenze nicht überschritten hätten. Er habe eine Stunde vor Beginn der Sitzung des Unterhauses Nachrichten vom englischen Consul in Belgrad erhalten und danach schreie es, daß nichts von dem, was der Marquis von Harrington annehme, geschehen sei; der Fürst Milan von Serbien habe sich in das Hauptquartier der serbischen Truppen begeben, aber es sei gewiß, daß bis vor einigen Stunden eine Ueberführung der türkischen Grenze durch serbische Truppen nicht stattgefunden habe.

Paris, d. 29. Juni. Der „Agence Havas“ wird unter'm heutigen aus Konstantinopel gemeldet, daß die von auswärtsigen Ministern über Ministerveränderungen und die Entlassung Midhat Paschas gebrachten Nachrichten amtlich als unbegründet bezeichnet worden seien. Eine Veränderung des Ministeriums ist gar nicht in Frage gekommen und das Reformprojekt Midhat Paschas werde dem Sultan demnächst unterbreitet werden.

Paris, d. 29. Juni. Die Büche der Kammer hat, wie aus Depurirtenskreise verläutet, zur Erzielung eines Einvernehmens mit der Regierung über die Frage der Mairesernennung Delegierte ernannt, die mit der Regierung in Unterhandlung treten sollen. Die republikanischen Journale sprechen sich dahin aus, daß es besser sei, den Antrag dieser Frage zu verjagen.

Verfaßtes, d. 29. Juni. Sitzung der Deputirten-Kammer. Der Deputirte Rospal der jüngere zeigte an, daß er den Konfliktpräsidenten und Justizminister Dufaure über die Zulassung des Präsidenten Mac Mahon betreffs Einstellung der gerichtlichen Verfolgung von der Abnahme am Communeaufstand Verdächtigen und über die befragt werden neuerlich vorgenommenen Verhaftungen zu

interpelliren wüßte. Die Verhaftung der Interpellation wurde auf nächsten Montag festgesetzt. Von den Deputirten Jullien und Jerome Dabo (Bouapartisten) wurde darauf befragt, daß die Frage wegen Ernennung der Maires, wozu zwischen der Regierung und der Linken eine Meinungsverschiedenheit zu Tage getreten ist, rasch erledigt werden müsse. Die Kammer beschloß, daß der bezügliche Antrag Jullien am nächsten Dienstag durch die Bureau's beraten werden solle. Die Kammer vertagte sich darauf bis nächsten Montag.

London, d. 29. Juni. Das Haus Lomb Bankton u. Co. hat seine Zahlungen eingestellt; die Passiva betragen dem „Standard“ zufolge 170,000 Pfd. Sterl.

New-York, d. 29. Juni. Die demokratische Convention in St. Louis hat Hendricks (Indiana) als Kandidaten für die Vizepräsidenten aufgestellt.

Zum Schriftleger-Strike in Berlin.

Berlin, d. 29. Juni. Der Strike der Schriftleger steht heute im Wesentlichen noch genau auf demselben Punkte wie gestern; die wenigsten Drucker sind ganz verdrückt, in den meisten sind aber die Arbeitskräfte auf ein Minimum reducirt, und der Bezug auswärtiger Geheilen ist bis jetzt nur ein sehr spärlicher. Die Aufmerksamkeit richtete sich fast ausschließlich auf das Verhalten der Setzer in den Druckereien des „Berliner Tageblattes“ und der „Vossischen Zeitung“, welche heute früh ihr „Ultimatum“ überreichten. In der Druckerei des „Tageblattes“ kam durch die Bemühungen der Prinzipale ein provisorisches Abkommen zu Stande, in Folge dessen nur wenige Arbeiter die Flucht verließen; mittlerweile scheinen aber neue Streik aufgetaucht zu sein, denn heute Abend hieß es wieder, die Druckerei sei in der Hauptsache auf die Bekräftigung angewiesen. Näheres ließ sich augenblicklich nicht feststellen. Die Setzer der „Vossischen Zeitung“ stellten heute früh gleichfalls die Arbeit ein, nachdem dieselbe aber wieder auf, nachdem der Besizer eine bestimmte Erklärung nach Rücksprache mit den Mitbesitzern in Aussicht gestellt, und Nachmittags wurde eine provisorische Feststellung dahin getroffen, daß, da beide Theile nicht rechtzeitig gehandelt haben, es bis zur definitiven Regelung der Sache beim Alten verbleibe. Eine Antwort auf die weitere Forderung der Geheilen, für diese definitive Regelung einen bestimmten Termin zu fixiren, wurde denselben für heute Abend nach dem Schluß der Versammlung der Prinzipale in Aussicht gestellt. Daß die Polizei dem Strike eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden, beweisen die verlorenen Schuhmannsposten, die gestern und heute früh in der Nähe der großen Druckereien aufgestellt waren; die Organisation der Geheilen ist aber eine so vorzügliche, daß nirgends Excesse vorgekommen sind. Nur an ganz vereinzelten Stellen hat ein gelinder Versuch gegen § 153 der Gewerbeordnung stattgefunden, welche Fälle vermuthlich später noch den Strafrichter beschäftigen werden. — Die Zahl der Strikeenden schätzt man auf 15—1600; über die denselben zur Verfügung stehenden Mittel gehen die Meinungen weit auseinander.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Dem Programm für das am 30. Juli in Bernburg stattfindende Gesangsfest des Sängerbundes an der Saale entnehmen wir Folgendes: Die mit den Morgenjungen in Bernburg ankommenden Festtheilnehmer werden am Bahnhof empfangen und verfügen sich, nachdem die Festkarten u. an die Vereins-Vorstände ausgehändigt und diese die Bundesnoten an die Archivarie abgeliefert haben, unter Begleitung von Comité-Mitgliedern gegen 9 Uhr nach Soupe's Hotel. Dasselbst Mittags nach Weihen. Um 10 Uhr Anmarsch nach der Festhalle in ungeschlossenen Reihen. Dort um 10 1/2 Uhr Hauptprobe. Um 12 1/2 Uhr Festzug von der Herzog Reichbahn bis zum Rathshaus. — Begrüßung durch den Herrn Ober-Bürgermeister Rietzsch. — Nachmittags wird die Stadt. Um 2 Uhr gemeinschaftliches Festessen im Zimmer

mermann'schen Hofe à Couvert 1 „ 50 S. Um 1/2 Uhr Concert; Ende desselben gegen 6 1/2 Uhr. Von 7 1/2 Uhr ab Sängerkoncert mit Unterhaltungsmusik in den Localen des Schützenhauses und der Centralhalle. Montags, den 31. Juli, für die in Bernburg übernehmenden Sängerkoncert um 8 Uhr Zusammenkunft im Porzellanhaus und Rückzug zu Wasser je nach Uebereinkunft.

Am 29. Juni hat die so lange mit bangem Sehnen erwartete Eröffnung der Weimar-Geraer Bahn stattgefunden. Dieselbe soll sich in ihrer ganzen Ausdehnung sehr gut fahren. Es sind bis auf Weiteres vier Büge nach jeder Richtung eingelegt, zwei Personen- und zwei gemischte Büge. Als Stationen resp. Haltestellen sind in dem Fahrplane angegeben: Weimar, Mellingen, Schwanhaufen, Jena, Gölzsch, Neue Schenke, Roda, Schmöllner, Hermsdorf-Klosterlausitz, Kraßfurt, Köpeln und Gera; die Fahrzeit beträgt 2 1/2 bis 3 1/2 Stunden.

Am 22. d. M. wurde eine in Weimar durch Göttsch vollzogene Ehe zwischen einem Juden und einer Katholikin in einem benachbarten Dorfe durch einen evangelischen Pfarrer kirchlich eingetragt, nachdem sich sowohl der betreffende Rabbiner, wie der katholische Geistliche gereizt, dies zu thun.

In einer am Sonntag zu Halle stattgefundenen Sitzung des Ausschusses des sächsisch-anhaltischen Feuerwehrcorps wurde beschlossen, den 7. Feuerwehrtag des Verbandes am 13. August in Zösch abzuhalten. Der Verband umfaßt gegenwärtig 19 Feuerwehren, wozu in nächster Zeit noch weitere Beitrittserklärungen erwartet werden.

Die geplante Schieferproduktion des Herzogthums Meiningen beträgt sich im Jahre 1875 auf 863,934 Centner, welche einen Werth von circa 2,200,000 Mark repräsentiren. Beschäftigt auf den sämtlichen Bränden waren 2216 Arbeiter (2071 männliche 110 weibliche), von denen 35 unter Tage und 2071 über Tage arbeiteten.

Es war eine gewiß seltene Seelenruhe, mit der sich am Freitag Abend auf der Eisenbahnstrecke bei der Station Dörmterleben ein noch nicht recognoscirter, dem Bauernfremde angehöriger Mann das Leben nahm lassen. Er hatte sich hinter der Barriere des Ueberweges zwischen den Wärdertäumen 23 und 24 aufgestellt, froh kurz vor Anbruch des Personenzuges Nr. 6 unter derselben durch, stellte sich mitten in das Gleis mit dem Gesicht dem Zuge entgegen und erwartete ohne zu warten den Todesstoß. Dagegen der Maschinen sofort zum Bremsen pff, als er das Verbalten des Selbstmörders erkannte, so war doch ein Unthun das Zuges nicht mehr möglich. Der Lebensmüde empfing den furchtbaren Stoß und sank lautlos tot zu Boden.

Halle, den 30. Juni.

Bei dem Gewitter, welches sich heute Mittag über unserer Stadt entlud, traf ein Wüßhag das Haus Wörmelstraße Nr. 8e und beschädigte, ohne zu zünden, das Dach. — Dem Vernehmen nach hat auch ein Wüßhag ein anderes Haus getroffen.

In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die unverechliche Auguste Müller aus Güterberg wegen fahrlässiger Tödtung ihres neugeborenen Kindes zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt.

Die Aufführung der Singakademie.

Da Spumann's „Paradies und Peri“ vor einigen Tagen in dieser Zeitung von anderer Seite ausführlich besprochen worden ist, so braucht unser Bericht nicht von neuem auf das Werk einzugehen; wir hätten ja auch nur nochmals auf die Eigenschaften seiner Schönheiten und die gerade aus ihnen resultirenden Schwierigkeiten hinzuweisen, und das wäre nach der so gelungenen Aufführung am Dienstag ziemlich unnütz, denn die Schwierigkeiten waren durch den Eifer der Mitwirkenden glücklich überwunden, und die Schönheiten kamen zu lebendiger Darstellung. Die große Verehrung, welche wir von

Der Verfall der Türkei.

(Fortsetzung.)

Alle diese Mängel aber sind nichts Andres als eitel Täuschung. In Konstantinopel mag man immerhin den Staat nach abendländischen Begriffen organisiren, der eigentlich Reichthümer, die großen Provinzen in Vorder-Asien haben ihre eigenen Lebensnerven und verpöhlen die Drahtfäden der Puppenfäden am Bosphorus nicht. Ob ihnen ind. § mit diesen ihren eigenen Lebensnerven gebildet ist, das ist nicht zu bezweifeln. Wir wissen ja, wie es mit den Kommunikationen bestellt ist, was die wirtschaftliche Thätigkeit anbelangt, so ist beispiellos die Bodenkultur so ursprünglich wie nur möglich. Uebrigens werden die Binnenländer von den Verwaltungsbürokraten nach alter guter Sitte recht tüchtig und auf eigene Faust besetzt. Nach ist die Bedeutung einiger Handelsplätze wie auch Istanbul, denn Damaskus ist nicht mehr das glanzvolle frühere Zeit, Aleppo zählt keine 12,000 Wechsele und Ura, Diarbek und Mosul sind heute nur Provinz-Städte einseitiger Gattung. Im ganzen Cuphrat-Thal, vom Euphrat bis Mittelmeer bis auf die Höhe von Bagdad, finden sich nur vier kleine Städte. Auch mit 4000 Einwohnern und Sit mit 2000, ohne alle Industrie liegt nicht an einem geringfügigen Handel, der augenscheinlich nur aus Bedürfnis der Gewinnung des Notwendigen unterhalten wird. Bagdad, einst der Stolz des Islam und das Centrum der Kultur unter den Chalkiden, ist heute nur noch eine schmüßige, winzliche Niederlassung, deren Bewohner in gewohnheitsmäßigem Maß zu keiner Initiative gelangen. Noch ist aber mit Bagdad das Ziel eines etwaigen Transit-Schienennetzes nach dem Persischen Golf nicht erreicht. Sichtlich, bis zu den Grenzorten Kuristan's, dann zu beiden Seiten der arabischen Zwillingen, beht sich ein endloses Wüßengebiet aus mit elenden Dörfern oder den Lagerstätten der Wüste- und Beni-Kam-Äraber. Wir haben dort Kerbel, wo sanftliche Herden einem sinnlos fast ihr ganzes Interesse opfern und den Dufingewinn mit der Ausbeute von

rituellem Hotuspokus identifiziren, dann kommt Baska, einst in einem Paradies gelegen, heute von Sandhügel, Stümpfen und stagnirenden Hochwasser-Lächen umgeben; ein Bild des ungläublichen Rücksitzes aller Kultur, seitdem der Rücke in arabischen Thal eingezogen. Dort unten aber hat die Dromedars-Regierung ihre Autokratie schon lange verloren, wenn gleich sie dieselbe durch feierliche Maßnahmen ab und zu zu befestigen trachtet. Die Gouverneure von Bagdad haben immer das große Wort geführt, wenn sie um den Stand der Dinge in ihrem Reichthum befragt wurden, wenn es sich aber darum handelte, bei den Rebutanen-Stämmen irgend einen Akt offizieller Natur durchzuführen, so trübten die Schamarabs und Montessis die Zapfen des Kali zu Paaren, und sehr oft erweist es sich noch heute, daß von Seiten der Regierungsbetretter Summen verwendet werden, um die reinkenten Rebutanen-Stämme zu beschwichtigen. Offiziere und Beamte sind indes keineswegs besser daran. Sie bestimmen Jahre hindurch keinen Gehalt, und man weiß, wie erfindlich sich nicht Midhat Pascha erwies, der die Wärdenden mit der in seiner Gewerbestelle erzeugten Seife und mit Fischen-Säcken zu befriedigen suchte.

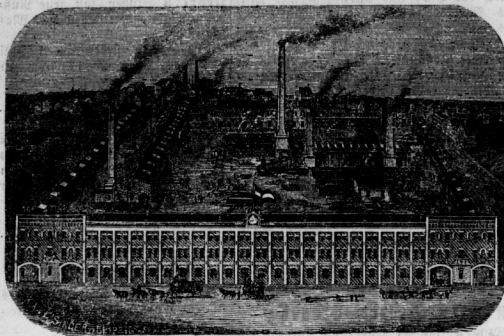
Er vor an die Herstellung einer großen Transit-Linie in Vorder-Asien gedacht werden kann, welche die Verwaltung jener Länder geregigt werden. Die Ausführe hierfür stellen sich aber äußerst unglücklich. Vor Decennien, da noch das allermögliche, aragwöhnliche, aber patriotisch richtende Corps der Janitscharen mitgureden hatte, wurde überhaup gewissermaßen und ehrlicher regiert; zu jener Zeit aber befaßen auch die Provinzverwalter in den damals bestehenden Pashaliks Energie genug, etwaiger Mithrithätigkeit die Striche zu bieten und als Rebellen gegen die unthätige Regierung aufzutreten. Heute ist die Situation eine wesentlich andere, denn das beherrschende Element wird dort von der Regierung selbst genährt. Um beispielesweise die Kurden mit anderen Dingen zu beschäftigen, als mit ihren nationalen Privilegien und ihrem Lieblingsbanker der Freiheit, folgt die Regierung Retts für Reiterlein

mit den Nestorianischen Christen des Arabischen Arablandes, hegt die Mosambaner gegen die Chalkiden, und diese wieder die Feinden und Kurden, um in diesem Chaos die Initiative zu betreiben und sich nach Möglichkeit zu isoliren. Um weiter amändernd einen Begriff vom Dromedarsischen Verwaltungs-Apparate zu geben, sei erwähnt, daß man die gefährlichsten Räuber Arabistan's und sonst wohl bedeutendste Individuen, um ja nur von ihnen unblätlig zu bleiben, mit Staatsposten bedachte, sie zu offiziellen Ortsvorständen machte, die wiederum ihrer einflüßigen Gefolgswellen als Zapfen an ihre Seite befesten. Räuber und Kaimakam theilten in einzelnen Provinzen die Beute, die sie bei fremden Reisenden und Karawanen machten, und der Bruder des berühmtesten Groß-Scheds der Schamarab, Abul Kerim, welcher letzterer bekanntlich an der Mosulter Brücke gebängt wurde, wurde für seinen Werth an den Butesverwandten vom Bagdader Gouverneur mit einem Jahresgehalt von 100,000 Piaster bedacht und gleichzeitig zum offiziellen Regierungsvertreter zu Schehat am Tigris eingesetzt. Summen rechts und Summen links für Räuber und Pflünder, Jahresgehälter für notorische Gegner der Regierung, Unterthaltungen unerbörter Art und die gänzlich Entwertung des Kulturbodens. Und durch diese Länder nun soll die große Transit-Linie, der Verkehrsner zwischen zwei Welttheilen — der Heimat unserer Urachen und den Mutterstätten des Abendlandes — ziehen, tagelang in wilden oder menschenverlebens Gegenben ohne Kultur, durch Steppen und Wüsten, und wo sie futuritäre Länderreise berührt, gefährdet durch den unbeweglichen Unabhängigkeitssinn kurdischer und arabischer Nomaden. Und welche enormen Summen müßte der Bau dieser Linien, für welchen die Materialien von welcher erst herbeizuführen wären, verschlingen! Welches Finanzmittel schließlich würde sich herbeifinden, abgesehen von dem allgemeinen Chaos, der Unsicherheit und der momentanen Unrentabilität, auch noch mit unbekanntem Faktoren zu rechnen, welche sich in Bezug auf die Wirtschaftswirungen des Unternehmens zum Lande herausstellen würden. (Fortf. folgt.)









# Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik

von  
**August Vogel in Liq.**

**Neusellerhausen bei Leipzig,**

empfiehlt unter Garantie seine

**Locomobilen von 4—16 Pferdestärke,  
Dampfdreschmaschinen, 54 u. 60" Breite,  
Göpel, Säckselmaschinen, vorzüglich Holsteiner Stiftdreschmaschinen, Drillmaschinen, Nähmaschinen, Ringelwalzen, Wasser- und Sauchepumpen, Dampfmaschinen, 2—100 Pferdekräfte,** neuestes System  
aufmerksam gemacht.

**Göpel, Säckselmaschinen, Drillmaschinen, Nähmaschinen,  
Ringelwalzen, Wasser- und Sauchepumpen,  
Dampfmaschinen, 2—100 Pferdekräfte,**

als Specialität:

**Amerikanische Walzensägegatter,  
Holländer zur Papierfabrikation**  
unter äußerster Preisnotirung.

**Die Natur.**  
No. 29.  
Illustrationen:  
Marabuttische,  
Originalzeichnung  
von Dr. C. A. Neumann.  
Inhalt: Der Eberbach in Sa-  
van. Von Dr. M. Kapri. Aus  
der Sternwelt. Von C. M.  
Fischer. (Fort.) Thierfauna.  
Von Dr. C. L. Ziegenberg. (Fort.)  
Die Städte. Von C. E. Greib.  
v. L. Hungen. Lit.-Ber. Kosmogon. Mitteln. Geograph. Wiber. Zoolog.  
Mitteln. 10. 10.

**Oberhemden**  
nach neuestem franz. Schnitt,  
**neueste Kragen und Manschetten**  
empfiehlt die  
**Wäschefabrik von  
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**

**Reine Salicylsäure**  
nebst pract. Gebrauchsanweisung für  
Haus u. Küche, à Schachtel 50 S., bei  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

**Echte Klettenwurzel-Del**  
von **Carl Jahn, Hoflieferant**  
und **Friseur in Göttingen**,  
welches das Ausfallen und frühzei-  
tige Ergrauen der Haare verhindert,  
das Wachstum derselben aber ver-  
mehren befördert, daß in kürzester Zeit  
das schönste und kräftigste Haar zu  
sehen ist. Es befeuchtet die bereits er-  
starrten Haare von Neuem und  
ist das beste Kollertend, vorzüglich  
auch für Kinder. Jedes Glas ist  
mit obiger Firma versehen und ver-  
siegelt mit Gebrauchsanweisung zu  
75, 50 und 25 S. in Halle allein  
acht zu haben bei Herrn **Albin  
Hentze, Schmeerstr. 36.**

Auf der Schleuse in Planena  
ist gutes Heu zu verkaufen.  
Ein junger Mann, stud. theol.,  
wünscht Anfänger oder auch Geüb-  
tern **Clavierunterricht** zu  
ertheilen. Nähere Auskunft zu ge-  
ben ist gern bereit  
**C. A. Hassler,**  
Musikdirector, Kapellengasse 14.

Zu unserm diesjährigen **Vogel-**  
**u. Scheibenschießen**, welches  
vom 11. bis 15. Juli c. stattfindet,  
ladet freundlichst ein  
**Der Vorstand  
der Schützen-Gesellschaft.  
Rudolf Heibig,**  
Schützen-Hauptmann.  
Göllschau, d. 30. Juni 1876.

**Jahresfest  
des Diafonienhauses**  
Sonntag den 2. Juli Nachmittags  
4 Uhr, verbunden mit der Einlei-  
gung von Probefischweizen. Pre-  
digt: Prof. D. **Weytschlag**, Ein-  
segnung der Schweslern Pastor **Jor-  
dan**. Zur Theilnahme an dieser  
Feier ladet alle Freunde des Hau-  
ses hiermit ein  
**der Vorstand  
des Diafonienhauses.**

**P. P.**  
Durch Uebernahme einer Apotheke bin ich veranlaßt, meine vor-  
kurzem hier gegründete  
**Drogen- u. Farbewaaren-Handlung**  
an den

**Apotheker Herrn H. Sohneke,**  
welcher dieselbe in unveränderter Weise fortführen wird, käuflich ab-  
zutreten.  
Indem ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke, bitte  
ich, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**A. Kubisch.**

Höflichst Bezug nehmend auf obige Anzeige des Herrn **A. Ku-  
bisch**, theile ich ergebenst mit, daß ich die von demselben käuflich  
übernommene  
**Drogen- u. Farbewaaren-Handlung**  
in unveränderter Weise unter meiner Firma:

**H. Sohneke**  
fortführen werde und empfehle solche dem Wohlwollen eines geehrten  
Publikum.  
**H. Sohneke, gt. Steinstr. 2.**

Die **Chamotte- und Thonwaaren-Fabrik**  
von **L. Friedemann in Lissen-Osterfeld**  
bei **Nannburg a/S.**  
empfiehlt ihre **Chamottewaaren**  
für Eisengiessereien, Braunkohlen-, Gas-, Zucker- und  
chemische Industrie;  
**Formsteine** nach jeder beliebigen Zeichnung;  
**feuerfesten Thon** (Porzellanerde) aus eignen Gruben.

**Eiserne** eigenes Fabrikat,  
**Gartenmöbel,** dauerhaft u. eleg.  
**Waschständer** ganze Arbeit emps.  
zu billigen Preisen  
**Ernst Berger,**  
10. 10. 10.  
Wuchererstr. Nr. 15.  
Eine Wohnung, St., K., K. u.  
Badez. noch sofort zu vermieten  
u. zu beziehen Herrenstraße Nr. 9.

**Saatplanen**  
in jeder beliebigen Größe und Qualität, präparierte, wasserdichte.  
**Diemen- u. Lowryplanen**  
empfiehlt in bester Waare äußerst preiswerth.

**Segel**  
zu **Dreschplanen, Zelten** und dergl. wieder vorräthig.  
**Säcke**

in größter Auswahl und Lager empfiehlte zu anerkannt billigsten Fa-  
brikpreisen.  
**Sommer- u. Winterpferdedecken**  
mit und ohne Brust- und Kopfstüd. **Chabracken** empfiehlte in den  
neuesten Mustern  
**F. Lehmann** früher **Pfaffenberg,**  
Leipzigerstraße 80.

**Neue Kartoffeln,**  
prachtvoll schön, mehlig, 1/2 20 S.,  
3/4 für nur 50 S., und neue feinste  
**Zölander Serringe** empfiehlte  
**C. Müller Nachf.,**  
Leipzigerstr. 106.

**Auf dem Kopplage!**  
**Mechanisches Theater**  
von **Mallitz & Kötschau.**  
Während des Maschinenmar-  
tes täglich 3 große Vorstellungen  
um 4, 6 und 8 1/2 Uhr. In der  
letzten Vorstellung:  
**Sneewittchen**  
und die sieben Zwerge.  
Entrée 75 S., 60 S., 40 S.,  
20 S. Kinder bis 11 Jahren  
40 S., 30 S. und 20 S.

Arbeiter werden angenehm  
**Höllberger Mühle** bei Halle.  
Drei gesunde **Wimmen** wünschen  
recht bald Stellung durch  
**Frau Rötcher, Kutteltpforte 5.**

**Deutsches Haus**  
gt. **Brauhausgasse 28.**  
Auf mehrseitigen Wunsch der bie-  
sigen Herren Braugehilfen soll am  
Sonntag den 1. Juli c. Abends  
8 Uhr eine Versammlung wegen  
Besprechung der projektirten Hof-  
ferfahrt stattfinden, wovon freund-  
lichst einladet  
**H. Röder.**

Die von mir gethanen Anzeigerun-  
gen gegen die **Frau W. Wilde** in  
Sennowitz nehme ich hiermit als  
unwahr zurück und erkläre dieselbe  
als eine christliche Frau.  
Sennowitz, im Juni 1876.  
**Wilhelmine Kundrag.**

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.